

FILM

Beim Sterben ist jeder der Erste

In dem brasilianischen Film "Cidade de Deus" liefern sich jugendliche Gangs blutige Straßenschlachten. Ein Stück brasilianische Realität mit den Mitteln des Videoclips.

Schwer bewaffnet und zum Töten bereit, schwört sich die Gruppe von Jugendlichen mit einem letzten Vaterunser auf die Schlacht gegen die feindliche Gang ein. Auf zum blutigen Showdown in der "Cidade de Deus" (Gottesstadt), einer Favela von Rio de Janeiro.

Fernando Meirelles' Film heißt so wie das Elendsviertel. Bereits zu Beginn werden die Messer gewetzt: Zé Pequeno hat seinen Gangmitgliedern gegrilltes Hähnchen versprochen. Doch ein Federvieh kann entkommen - eine der wenigen wirklich komischen Szenen in dem zweistündigen Streifen. Sonst herrscht die Sprache der Gewalt. Als unberechenbarer Anführer tötet Zé Pequeno und lässt töten. Von der Willkür des Gangchefs hängt das Leben der BewohnerInnen der "Gottesstadt" ab. Nach dem Tod seines Freundes Benny, der für ihn das Kokain-Geschäft leitete, hat er die Kontrolle über sich selbst und über sein Revier verloren. Benny war sein Spiritus Rector. Doch er hatte eine Freundin und war beliebt, Zé Pequeno hingegen wird nur gefürchtet. Außerdem wollte Benny aussteigen. Unter anderem deshalb musste er sterben.

Ein Leben zählt wahrlich nicht viel in der "Gottesstadt". Ein kleiner Fehler genügt, und es ist schnell zu Ende. Das galt bereits in den 60er Jahren, als das Viertel aus dem Boden gestampft wurde. Und diesem ungeschriebenen Gesetz ist auch Zé Pequeno unterworfen. Wenn ein Gangsterboss das Zeitliche segnet, tritt schnell ein anderer an seine Stelle.

Eine Gang löst die andere ab. Wenn auch die neuen Herrscher noch jünger sind als die alten Skrupel haben sie keine, denn zu verlieren gibt es in der "Gottesstadt" nur das Leben, und das zählt bekanntlich fast nichts.

Fernando Meirelles und Ko-Regisseurin Kátia Lund beschreiben diesen Zyklus der immer wiederkehrenden Gewalt in einem atemberaubenden Tempo, das an Martin Scorseses "Good Fellas" erinnert. Die Kamera jagt durch die Gassen der Favela, fängt die Figuren in Standbildern ein, hektische Schnitte bestimmen den Rhythmus. "Cidade de Deus" sorgte in Brasilien für Furore. Kritische Stimmen verglichen das Werk mit "Soldado de

Morro", einem Videoclip des Rappers MV Bill. Auch "Cidade de Deus" geht an die Grenze der Ästhetisierung von Gewalt, bricht diese jedoch, indem er die Sinnlosigkeit der Schießwut seiner Protagonisten auf die Spitze treibt. Keine Zeitlupe à la Sam Peckinpah, sondern ein Stakkato aus Schüssen und Worten diktiert das Tempo. Längst vorbei sind die Zeiten romantischer Verklärung der Favelas wie bei Marcel Camus' "Orpheo Negro", aber auch der politisch-sozialen Anklage bei den Filmen des Cinema Novo.

Der neue brasilianische Favela-Film orientiert sich neben der Videoclip-Ästhetik an Dokumentarfilmen wie "Noticias de uma guerra particular", den

Kátia Lund zusammen mit João Moreira Salles drehte. Seinen Stoff findet er in der grausamen Realität auf den Morros (Hügeln) Rios und São Paulos. "Cidade de Deus" basiert auf einer wahren Begebenheit und auf dem gleichnamigen Roman von Autor Paulo Lins, der selbst in der "Gottesstadt" lebte. Wie Luis Buñuel in seinem Klassiker "Los Olvidados" über die hoffnungslosen Kinder in den Elendsvierteln von Mexiko, drehte Meirelles mit LaiendarstellerInnen. Und wie in dem Meisterwerk von 1950 sowie Murillo Salles' "Como nascem os anjos" (1996), in dem drei Favela-Bewohner in das Haus einer reichen Familie eindringen und sich am Ende gegenseitig auslöschen, gibt es auch für Meirelles' Protagonisten so gut wie keine Perspektive.

Einen Lichtblick bietet nur der Erzähler Buscapé, der davon träumt, Fotograf zu werden. Die Gang-Mitglieder posieren bis an die Zähne bewaffnet

für seine Fotos. Als diese per Zufall in eine große Tageszeitung gelangen, erlebt Buscapé seinen Durchbruch. Derweil wird Zé Pequeno in der Sensationspresse berühmt, das Fernsehen macht ihn zum Medienhelden, fast so wie Fernandinho Beira-Mar, den legendären brasilianischen Drogenboss aus Rio.

Die Realität am Zuckerhut, wo in den 90er Jahren tausende Kinder erschossen wurden, liefert derweil neue Schlagzeilen. In den vergangenen Monaten brach in der Millionenmetropole erneut ein Bandenkrieg aus - wie immer, wenn das Gleichgewicht zwischen den Gangs aus den Fugen gerät, und wenn ein König der Favelas auf den anderen folgt.

Stefan Kunzmann



Zum Töten ist niemand zu jung in "Cidade de Deus".

LOW DENSITY CORPORATION

No Trash-Metal but Electro-Pop

"Trash" heißt die neue CD von "Low Density Corporation". Nein, es ist kein morbider Trash-Metal, sondern Elektro-Pop vom Feinsten!

Lange hat man auf das neue Album von "Low Density Corporation" (LDC) warten müssen. So hat sich die luxemburgische Band immerhin vier Jahre Zeit gelassen. Das Warten hat sich jedoch gelohnt, denn die CD "Trash" ist bei weitem das Beste, was LDC je gemacht hat.

Zwischenzeitlich kamen und gingen Musiker, während die beiden Bandleader Oli (Synthesizer) und Rocco (Gesang) den Sound bestimmten. So kam es, dass insbesondere die Gitarristen nie feste Bandmitglieder wurden, sondern lediglich "Guest-Musicians" für Aufnahmewecke. Bei den Live-Events wurde auf diese meist ganz verzichtet.

Auf ihrer CD-Release-Party, Anfang März im "Pulp", griff jedoch, man höre und staune, Oli zur Gitarre. Laurent, der neue Bassist, ist ein alter Bekannter, der schon früher mit Oli und Rocco zusammen in einer Band namens "Rock'n'Fella" spielte. Ein weiteres neues Gesicht bei LDC ist auch Sängerin Claudia. Mit ihrer wei-

chen Stimme verleiht sie der Musik zusätzlichen Charme.

Neue Songs wurden nicht gleich aufgenommen, sondern viel geprobt, umarrangiert, neu programmiert - bis die CD erfrischend klang. Der Mix wurde von Sam Wirtz in den bekannten "Linster Studios" erledigt, unter der Obhut von Oli und Rocco. Gemastert wurde in den Trierer "Skywalk Studios", gedruckt bei "CD Press Luxemburg". Das Artwork stammt von Paulo Mira, dem ehemaligen Sänger von "Elyzium for the sleepless Souls".

Beim Anhören von "Trash" wird eines sofort klar: LDC haben sich zweifellos verbessert. "Valid", das erste Lied der CD, gibt einen Einblick auf die kommenden 47 Minuten. Trip-Hop-Klänge mit ausgefeilten Synthie-Passagen. Und es fällt einem sofort auf, dass Rocco Fortschritte im Gesang gemacht hat! Eines der besten Lieder ist "My Favourite Superhero". Der Song ist übrigens auch im Programm mancher belgischer Radiosender zu hören. Mystische Space-Klänge

gibt es auf "A Trip to Venus".

Ebenfalls nett ist, dass luxemburgische Bands von luxemburgischen Musiker gecover werden. So scheuten sich LDC nicht, den Song "Ode to My Stupidity" von den Brüdern Johanns ("Principal Trade Center" und "Chief Mart's") auf ihr Album zu setzen. Eine vollends gelungene Zusammenarbeit!

LDC schafft auf diesem Album richtig Atmosphäre. Die neun Lieder sind abwechslungsreich und machen "Trash" zu einer starken CD.

On Stage

Videoprojektionen sind in der Musikwelt durchaus eine Bereicherung, insbesondere wenn die Bilder mit den Takten übereinstimmen. So war die CD-Release Party von "Low Density Corporation" eine gelungene Performance.

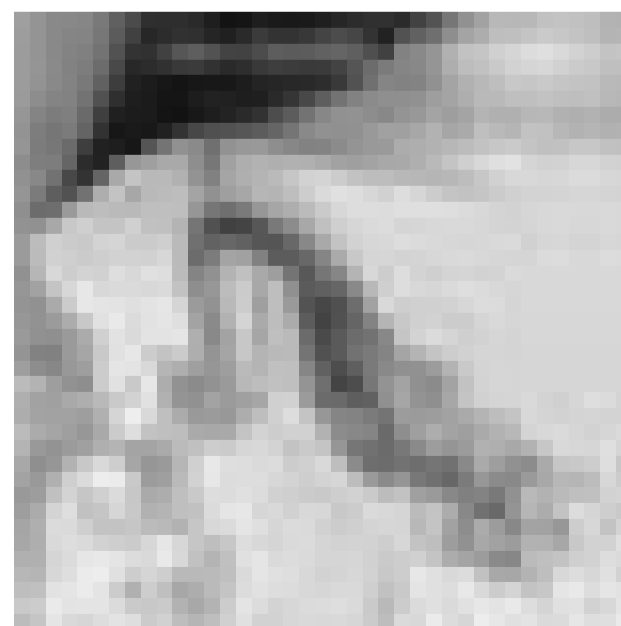
Nun ist zu hoffen, dass LDC in Zukunft im Ausland etwas mehr Erfolg hat, was sicherlich nicht leicht ist, obwohl die Band schon in Kanada auf dem Festival "Jeux de la Francophonie 2001" spielte, und in der

europäischen Emergenza-Endausscheidung im Jahre 2000 auf Platz 3 landete. Die Musiker engagierten deshalb einen Manager, der die Kontakte in unseren Nachbarländern knüpfen sollte. Das Potenzial ist da, die Energie auch, aber wie dem auch sei, man bleibt bodenständig. Alle Bandmitglieder sind berufstätig, und die Musik bleibt nur ein Hobby. Schade, denn sie könnten doch viel mehr erreichen! Die restlichen Bandmitglieder müssten sich

am Schlagzeuger Gilles ein Beispiel nehmen, der macht sein Hobby zum Beruf und versucht, von der Musik zu (über)leben.

Die Weiterentwicklung von "Low Density Corporation" wird jedenfalls äußerst spannend bleiben.

Unki



Die CD "Trash" kostet 15 Euro und ist in allen guten Plattenläden erhältlich. Weitere Informationen unter: www.ldc.lu